Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

—

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

—

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 154. Freitag den 6. Juli. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 4. Juli. Der Königliche Kreis-Baumeister Klindt ist in gleicher Eigenschaft nach Grünberg versetzt; so wie

Der Baumeister Thömer zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die durch das Ausscheiden des Kreis-Baumeisters Friedrich aus dem Staatsdienste erledigte Kreis-Baumeisterstelle zu Anklam verliehen worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der Garde-Infanterie, von Möllendorf, von Renndorf.

Der General-Major und Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade, General a la suite Seiner Majestät des Königs, von Willisen, von Erfurt.

Der General-Major und Commandeur der 9. Division, v. Brandenstein, von Münster.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath und Staats-Sekretär Bode, nach Carlsbad.

Der General-Major und Präses der Ober-Militair-Examinations-Kommission, Schmidt, nach Neisse.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, Dienstag den 3. Juli, Abends. Der hier eingetroffene Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Juni. Nach denselben hat Ali Pascha Tages vorher mittelst Hat das Großvezirat erhalten. — Ein stattgehabter Brand hat einige Stadtviertel vernichtet und 1500 Häuser in Asche gelegt. Die Cholera herrschte besonders stark im Lager Vivian's.

London, Mittwoch den 4. Juli, Morgens. In heutiger Nachtsitzung waren beide Häuser nur mit einem Regierungs-Antrage beschäftigt, derfür die Wittwe Lord Raglan's eine jährliche Pension von 1000 Pfd. St., für dessen Sohn und Enkel von 2000 Pfd. St. fordert; die Debatte wurde in beiden Häusern vertagt.

Stockholm, Dienstag den 3. Juli. Englische Schiffe haben Nystad am Bothnischen Meerbusen bombardirt und zerstört.*) Am 25. v. M. passirte ein Englisches Geschwader, aus 7 Dampfschiffen bestehend, Botaldavik, und führte an diesem Tage 2 Prisen, am darauf folgenden noch 4 andere Prisen mit sich.

Die Maaßlosigkeit,

mit welcher die Englische Presse ihre Angriffe gegen Preußen schleudert so daß vor ihnen selbst die Allerhöchste Person des Königs nicht gesichert ist, haben wir in dieser Zeitung, wie auch andere Preußische Blätter, schon wiederholt in ihrer ganzen Verwerflichkeit dargestellt; jetzt nun gewinnen wir unvermuthet aus dem westmächtlichen Lager selbst einen Bundesgenossen in einem Französischen Blatt.

Vor wenigen Tagen, schreibt die P. C., hat Graf Clarendon in einer Sitzung des Oberhauses seine Mißbilligung über die heftige Polemik ausgesprochen, welche die Englische Presse seit einiger Zeit gegen auswärtige Regierungen zu richten gewohnt ist. Der edle Lord bemerkte mit vollem Rechte, daß die Sprache der Leidenschaft und der Rücksichtslosigkeit nicht geeignet wäre, der Sache der Westmächte die Sympathieen in Deutschland zu gewinnen oder zu erhalten. Die ernsten Worte des Englischen Ministers scheinen leider ohne Einfluß auf die Presse seines Landes geblieben zu sein, denn auch neuerdings hat die „Times" einen Aufsatz veröffentlicht, dessen cynische Plumpheit jede Erwiderung von unserer Seite unmöglich macht. Wir geben jedoch einigen Bemerkungen der „Assemblée nationale" über diesen Gegenstand Raum, um zu zeigen, welchen Eindruck die maßlose Heftigkeit der Englischen Presse auch in der gesinnungsverwandten und verbündeten Nation hervorruft. Die „Assemblée nationale" äußert sich in folgender Weise: „Es schien seit lange, als ob von Seiten der „Times" nichts mehr in Verwunderung setzen könnte; dennoch findet sie heut Gelegenheit, sich selbst zu übertreffen in einem Artikel, welchen die redlichen Männer aller Länder und aller Parteien nur mit tiefem Widerwillen lesen werden. Die „Times" spricht offen ihre Wünsche für den Tod des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland aus. Der Ausdruck dieser Wünsche ist von groben Beleidigungen gegen den König von Preußen begleitet. Bald wird ohne Zweifel die Reihe an den Kaiser von Oesterreich kommen, welchem die „Times" eine Zeit lang die übertriebensten Schmeicheleien spendete. Dieses Blatt weiß kein Maß zu bewahren, ob es lobe oder tadle. Wir haben kein Urtheil über die von dem König von Preußen seit zwei Jahren befolgte Politik zu fällen; wir wollen sie weder loben noch tadeln. Aber es ist der Gipfel des Unsinnes und der Lächerlichkeit, wenn man behauptet, daß das Verhalten dieses Fürsten seit dem Beginn des Orientalischen Konfliktes feige und schwankend gewesen ist. Preußen, nachdem es sich mit Bestimmtheit gegen die Anmaßungen Rußlands ausgesprochen, hat mit derselben Bestimmtheit es abgelehnt, sich an die westlichen Mächte anzuschließen. Man kann diese Politik mißbilligen; aber es ist unmöglich, darin die Anzeichen von Feigheit und Unentschlossenheit zu entdecken. Um den Aufforderungen und den Drohungen zu widerstehen, welche von verschiedenen Seiten ihm zukamen, bedurfte der König Friedrich Wilhelm vielmehr einer großen Festigkeit des Entschlusses, und wenn er sich auch getäuscht haben sollte, so könnte man ihm doch nicht vorwerfen, die Stellung Preußens in Europa verringert zu haben. Man steigt immer, wenn man sich unabhängig zeigt."

*) Die Stadt, bekannt durch den im Jahre 1721 daselbst geschlossenen Frieden zwischen Schweden und Rußland, welcher den Nordischen Krieg beendete, hat wenig über 2000 Einwohner und treibt einen nur geringen Handel, der hauptsächlich in Holzwaaren besteht. P. C.

Deutschland.

☾ Berlin, den 4. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist erwartetermaßen gestern Abend im besten Wohlsein aus Posen hier eingetroffen. Vom Bahnhof fuhr Se. Königl. Hoheit ins Palais, hielt sich aber hier nur wenige Augenblicke auf und begab sich alsdann nach Schloß Babelsberg. Heut Vormittag befand sich Höchstderselbe bei Ihren Majestäten auf Schloß Sanssouci und erschien auch an der Königl. Tafel, an welcher gleichfalls der Prinz Karl und der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher um 2 Uhr nach Potsdam gefahren war, Theil nahmen. Um 6 Uhr trafen die hohen Personen hier wieder ein und beehrten, wie verlautet, das Königl. Opernhaus mit Höchstihrem Besuch. Heut Vormittag wollen Ihre Königl. Hoheiten sich wiederum nach Potsdam begeben.

Der Fürst B. Radziwill hat sich heut Morgen mit dem Kölner Schnellzug nach dem Rhein begeben. Wie es heißt, will Se. Durchlaucht seine Reise bis nach Paris ausdehnen. Auch von dem General Fürst W. Radziwill will man wissen, daß er nach einer mehrwöchentlichen Badekur in Homburg nach Paris gehen werde.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel ging heut Nachmittag zu des Königs Majestät nach Schloß Sanssouci, um Allerhöchdemselben Vortrag zu halten. Mittags waren die hier anwesenden Kabinetsmitglieder zu einer längeren Sitzung zusammengetreten.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal soll, wie ich höre, schon in einigen Tagen zur See gehen. Heut fand in dem Admiralitäts-Gebäude bei dem Prinzen Adalbert ein Diner statt, das der Admiral, wie es heißt, ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Auch der Bruder Sr. Durchlaucht, der Landgraf von Hessen-Philippsthal, befand sich in der Tischgesellschaft, die meist aus Marine-Offizieren bestand.

Der Minister v. Westphalen wird sich am nächsten Sonnabend auf etwa drei Wochen nach Soden begeben; bisher glaubte man, daß Se. Excellenz den Kurort Rehme mit seinem Besuch erfreuen würde.

Der General v. Willisen, welcher aus Erfurt hier eingetroffen ist, fuhr heut Vormittag nach Potsdam. Wie ich erfuhr, wollte sich Herr v. Willisen auch bei dem Prinzen von Preußen melden.

Der Lithograph Biermann, der bekanntlich seine vier Kinder ersäuft hat, ist von dem Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Der Vertheidiger, Justizrath Wilberg, meldete sofort die Nichtigkeits-Beschwerde an.

Des Königs Majestät haben, mittelst Kabinets-Ordre vom 22. Juni d. J., den von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes in den Fürstenthümern Liegnitz und Wohlau präsentirten Freiherrn von Schlichting auf Graben, Rechlau und Sallschütz als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. P. C.

Ein Wiener Korrespondent der „Hamburger Börsenhalle," sagt die P. C., macht in Nr. 13400 die Mittheilung, „er wisse aus sicherer Quelle, daß Preußen in Wien seine vollste Zustimmung bereits der (dort näher angegebenen) bevorstehenden Vorlage Oesterreichs beim Bundestage gegeben habe." Wir müssen die Zuverlässigkeit der Quelle, aus welcher der betreffende Korrespondent geschöpft hat, sehr bezweifeln, denn es wird uns versichert, daß an maßgebender Stelle in dieser Angelegenheit eine Beschlußnahme hier noch nicht erfolgt sei.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben als Protektor der Allgemeinen Landesstiftung neuerdings die Bestätigung mehrerer Verwaltungs- und Ehren-Mitglieder dieser Stiftung zu vollziehen geruht, und zwar für das Regierungsbezirks-Kommissariat zu Stettin, für die zu diesem Kommissariate gehörenden Kreis-Kommissariate zu Stettin, Saatzig und Cammin; für das Regierungsbezirks-Kommissariat zu Cöslin, für die zu diesem Kommissariate gehörenden Kreis-Kommissariate zu Schievelbein, Neustettin, Dramburg, Belgardt, Rummelsburg, Fürstenthum und Stolp; und für das Regierungsbezirks-Kommissariat zu Liegnitz, so wie für die zu diesem Kommissariate gehörenden Kreis-Kommissariate zu Jauer, Bunzlau und Sprottau. P. C.

Memel, den 1. Juli. Heut hat eine Feuersbrunst die Wirthschaftsgebäude der Erziehungsanstalt auf Bachmann, bei Memel, vernichtet. Diese Anstalt dankt ihre Entstehung einem Vermächtniß der verstorbenen Landräthin v. Gös auf Bachmann, welche zur Errichtung und Unterhaltung derselben die Einkünfte der Güter Bachmann und Lindenhoff nebst deren Ortschaften angewiesen hat. Es sollen darin, so weit die Einnahmen reichen, Knaben armer Eltern aus allen Ständen aufgenommen und bis zu ihrer Einsegnung erzogen werden. Die Anstalt hat seit ihrer Eröffnung, welche wegen eines Pachtverhältnisses auf Lebenszeit erst mehrere Jahre nach dem Tode der Landräthin v. Gös stattfinden konnte, bereits einer nicht unbedeutenden Anzahl von Knaben Erziehung und Unterricht gewährt. P. C.

Kriegsschauplatz.

Die „Ostd. P." enthält aus Odessa folgenden Bericht über den Sturm auf den Malakoffthurm:

Den 14. recognoscirte der Fürst Gortschakoff, in Begleitung der Generale Osten-Sacken und des ganzen Generalstabes, die am 27. v. M. von dem Feinde neu eingenommene Stellung, und fand, daß die Selenghinskische und Volhynische Redoute von demselben nach der Schleifung gänzlich zerstört worden, daß es für ihn unmöglich gewesen, sich unter dem mörderischen Kreuzfeuer der Russischen Batterieen zu halten. Die Kamtschatkische Redoute (der »Mamelon vert«) allein war von einer starken Truppenzahl besetzt gehalten, und die Verbindungs-Arbeiten mit den feindlichen Trancheen im Werke begriffen. In dem darauf abgehaltenen Kriegsrathe, ob diese Stellungen anzugreifen seien, um das Verlorene wieder einzubringen oder nicht, ward einstimmig beschlossen, weiteres unnützes Blutvergießen zu vermeiden, da die Lage der feindlichen Positionen dermaßen sei, daß sie bald gezwungen würden, die noch von ihnen besetzt gehaltene Kamtschatkische Lunette aufzugeben und sich in ihre Parallelen zurückzuziehen. Den 16. meldeten die aufgestellten Observationsposten, daß beträchtliche Streitmassen das feindliche Lager verlassen und sich in den Trancheen einlogiren. Andere wieder zeigten an, daß ungeheure Massen Munition auf dem Wege sind, und daß eine seltene Rührigkeit bei den Verbündeten herrsche. Man erwartete stündlich entweder das Wiedereröffnen des Bombardements oder einen Generalsturm. Alle Vorsichts-Maaßregeln wurden getroffen, die Wachen verdoppelt, 20,000 Mann frischer eben erst angekommener Truppen in die Stadt gezogen und man bat nur zu Gott, der Feind möge das Bombardement aufgeben und zum Sturme schreiten. Russischerseits waren diesmal ungewöhnliche Streitmassen in der Stadt concentrirt worden. 42 Bataillone Infanterie lagen in den Bastionen, außer der Reserve, welche auf der nördlichen Seite stündlich in Bereitschaft stand. Da der Fürst Gortschakoff zugleich einen Angriff auf seine befestigten Positionen am rechten Tschernaja-Ufer besorgte, so überließ er die Vertheidigung der Stadt an den General Grafen Osten-Sacken, er selbst jedoch begab sich in das Hauptquartier auf den Anhöhen von Inkerman. Die Nacht des 16. verfloß ohne die geringste Störung, das Feuer des Feindes war fast gänzlich erloschen und die geängstigten Einwohner der Stadt hatten wieder einmal Gelegenheit, ungestört zu ruhen.

Aber den 17. Morgens eröffnete der Feind aus allen seinen Geschützen ein mörderisches Bombardement, das noch niemals seines Gleichen gesehen. Die Truppen waren vor dem feindlichen Feuer ziemlich geschützt, dennoch ist der Verlust, den sie erlitten, sehr empfindlich zu nennen. An diesem Tage waren 2000 Mann Matrosen, welche die ehemalige, gegenwärtig von den Verbündeten vernichtete, Asowsche Flottille bildeten, in Sebastopol eingezogen und sogleich auf den verschiedenen Vertheidigungspunkten verwendet worden. Das Bombardement dauerte die ganze Nacht und verwandelte sich gegen Morgen in eine unglaubliche Kanonade, die vorzüglich gegen die Korniloffsche Bastion (den Malakoffthurm) mit staunenerregender Heftigkeit wüthete. An den übrigen Punkten war die Wirkung der Geschosse nicht so entsetzlich, wie hier, wo drei Mal die Bedienungsmannschaft ersetzt werden mußte. Zu gleicher Zeit, gegen 4 Uhr Morgens, rückte der Feind in 6 Colonnen, von denen 2 gegen die Korniloffsche Bastion, 2 gegen die Bastion Nr. 3. und je eine gegen die Bastion 1. und 2. gezogen, gegen die Stadt unter dem Schutze seiner betäubenden Belagerungs-Artillerie. Furchtbare Lücken machten die 380 Geschütze der Bastionen Nr. 3. und 4. in seinen Reihen, tiefe, blutige Furchen riß der Eisenhagel in dieselben, aber muthig stürzten sie auf die Brustwehr, um sich derselben zu bemächtigen, aber hier wurden sie von der tapfern Russischen Besatzung empfangen. Sieben Stunden währte fast ununterbrochen der mörderischste Bajonnetkampf, alle übrigen Waffen wurden überflüssig, die Artillerie auf beiden Seiten verstummte vor dem gräßlichen Schauspiel des Würgens. Endlich, nach verzweifelten Anstrengungen des Feindes, sich der Bastionen zu bemächtigen, wurde derselbe auf allen Punkten geschlagen, bis an seine Trancheen geworfen und während der wilden Flucht an 600 Gefangene gemacht. Die näheren Details sind noch unbekannt. Man spricht jedoch, daß unser Verlust an Todten und Verwundeten 3000 Mann, der des Feindes aber nicht unter 8000 Mann anzuschlagen ist. Dem Berichte des Fürsten Gortschakoff gemäß war die Haltung der gesammten Armee vom General bis zum gemeinen Soldaten eine heroische.

Den 19. wurde die Parlamentärflagge aufgesteckt und zum Begräbniß der Todten geschritten. An manchen Stellen der Plattform der Korniloff'schen Bastion lagen dieselben 1½ Saschen oder Klafter hoch aufgeschichtet. Der Verlust des Feindes scheint um so empfindlicher gewesen zu sein, da verhältnißmäßig viele Offiziere sich unter den Todten befanden. Während der Flucht des Feindes waren mehrere von ihnen aufgehoben und in die Festung gebracht worden. Die meisten darunter waren glänzend dekorirt. Den 20. wurde mit der Beerdigung fortgefahren, gegen Abend aber die Parlamentärflagge abgenommen, worauf das Bombardement von Neuem, aber nur sehr schwach eröffnet wurde. — Den 20. wurde in der St. Wladimir-Kirche ein feierliches Te Deum für die glückliche Abwehr dieses großen feindlichen Sturmes abgehalten; die Truppen, welche demselben beiwohnten, waren in der Kleidung, welche sie während des Kampfes getragen, zugegen. Kein Kleidungsstück, welches nicht von Menschenblut gefärbt gewesen wäre. Denselben Tag wurde die ganze Garnison Sebastopols mit dem heiligen Abendmahle versehen. Der Kommandant, General Osten-Sacken, voran mit der Generalität und seinem Stabe, sodann die Truppen. Die Vertheidigung Sebastopols hat keines Gleichen in der Geschichte und kann auch nur mit Russischen Soldaten vollführt werden. So lautet der Bericht des Fürsten Gortschakoff von den Anhöhen Inkermans, 18. Juni datirt, an Se. Majestät den Kaiser über die Niederlage der Feinde.

Ueber die weiteren Pläne der Franzosen für den Kampf in der Krimm wird der „A. A. Z." aus Paris Folgendes mitgetheilt: Der General Pelissier scheint entschlossen, den Angriff auf den Malakoff-Thurm fortzusetzen, indeß ist dieser Angriff so schwierig, daß man daran zweifelt, vorwärts kommen zu können, wenn die Russen das Terrain wie bisher bestreichen. Wenn wir auch natürlich wenig wissen, was der Russische General Tottleben gesagt hat, so wird es Ihnen darum um so besser die Stimmung charakterisiren, wenn ich Ihnen mittheile, daß des Generals Tottleben angebliche Aussprüche über die Vertheidigungsfähigkeit von Sebastopol hier als Autorität citirt werden. Gleichviel, der General Pelissier glaubt, daß der alleinige Angriff gegen die Stadt nicht mehr Blut zur Durchführung kosten werde, als einer, welcher gleichzei-

tig gegen die Entsatzungs-Armee gerichtet würde. Bei diesem letzteren würde man aber Zeit und Raum gewinnen, so daß man wenigstens den nächsten Winter in einer besseren Lage als bisher abwarten könnte. Dies ist der Grund, weshalb auf einmal die Befehle gegeben wurden, alle nur irgend disponiblen Truppen nach dem Orient zu senden. Der Rest der Garden geht zum Ersatz der furchtbar gelichteten Regimenter nach der Krimm, den übrigen Theil giebt das Lager von Lyon, das sich seinerseits aus Boulogne ergänzt. Man sagt, daß die ungemein großen Lazarethe in Konstantinopel bereits überfüllt seien und man an die Errichtung neuer denken müsse.

Ueber den Eindruck, welchen die tapfere Vertheidigung Sebastopols durch die Russen in Paris macht, wird der „A. A. Z." Folgendes berichtet: Die zähe, nachhaltige Vertheidigung der Russen nimmt den Privatberichten zufolge nicht ab, sondern zu. Sie schlagen sich dabei mit einem Geschick, welches unsere alten Offiziere staunen macht. In dem Minenkampf, der vor der Bastion 5. lange Zeit geführt wurde, sollen sie uns entschieden überlegen gewesen sein. Den Eindruck dieses Widerstandes werden Sie auch in unserer gesammten Presse finden. Man hat die leichtsinnigen Siegesfanfaronaden unterlassen und schämt sich der früheren — ist doch Alles so ganz anders geworden, als wir es gedacht hatten! Niemand glaubt, daß die Ehre der Armee leiden würde, wenn man die Unternehmung aufgäbe, denn Sieger oder Besiegte, tapfer und geschickt haben sich unsere Truppen immerdar geschlagen.

General Simpson, der seit dem Tode Lord Raglan's den Oberbefehl über die Britische Armee in der Krimm führt, hat — so meldet die P. C. — gleich seinem Vorgänger den Krieg in der Pyrenäischen Halbinsel unter Wellington mitgemacht, jedoch nur kurze Zeit. Dann focht er bei Quatrebras und wurde in diesem Treffen verwundet. Die letzten Feldzüge, an welchen er vor dem gegenwärtigen Kriege Theil nahm, waren die gegen Scinde in Ostindien, wo er das Unter-Kommando unter Sir C. Napier hatte.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. Juni melden, daß über der Englisch-Türkischen Legion ein besonderer Unstern zu walten scheint. In dem Lager hinter Bujukdere ist die Cholera ausgebrochen, und dies hat der Türkischen Regierung Veranlassung gegeben, den Rest der den Engländern zu überweisenden 10,000 Mann noch in Konstantinopel zurückzuhalten. — Die Berichte über den Zustand der Asiatischen Armee lauten fortwährend ungünstig. Es scheint, daß auch der von dem Englischen Botschafter empfohlene Oberst Williams (Williams-Pascha) nicht im Stande ist, die auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen und die Türkischen Streitkräfte auf dem Asiatischen Kriegsschauplatze auf einen respektablen Fuß zu bringen. P. C.

Donau-Fürstenthümer.

Man schreibt der P. C. aus Rustschuk unter dem 20. Juni: „Unsere kleine und sonst so geräuschlose Stadt bot gestern und heute ein recht lebendiges, bewegtes Bild dar. Der Großvezir Ali Pascha traf gestern Nachmittag mit dem Expreß-Dampfboot „Zrini" hier ein, dessen Flagge von den Kanonen der Festung salutirt wurde. Zu seinem Empfange war auch der Muschir Ismail Pascha aus Schumla angekommen. Man erwartete den Fürsten Stirbey in Giurgewo, wo bereits sein Sohn, Chef der Miliz, und der Hofbanquier des Fürsten, Zechari, eingetroffen waren. Ali Pascha war im Konak Said Paschas abgestiegen, empfing dort die Offiziere der Garnison, die höheren Beamten, den hiesigen Preußischen Vice-Konsul, den Verweser des Oesterreichischen Konsulats, so wie die beiden Söhne der Hospodaren der Moldau und Walachei, welche zu seiner Begrüßung von den betreffenden Fürsten abgesendet waren. Abends hatte der Preußische General-Konsul aus Bukarest eine Audienz beim Großvezir. Heute Morgen um 6 Uhr empfing Ali Pascha den Fürsten Stirbey aus Bukarest, dann den Englischen und nochmals den Preußischen General-Konsul und endlich den Fürsten Alexander Ghika nebst mehreren der angesehensten Bojaren aus Bukarest, welche dem Großvezir Aufschlüsse über die wahre Lage des Landes zu geben gekommen waren. Der Fürst Alexander Ghika, ein alter, der Pforte sehr ergebener Vasall des Türkischen Reiches, wurde sowohl vom Großvezir wie von Said Pascha und Ismail Pascha mit großer Auszeichnung behandelt. Um 10 Uhr verließ der Großvezir unsere Stadt, um seine Weiterreise nach Varna anzutreten."

Frankreich.

Paris, den 2. Juli. Paris war heute in großer Bewegung. Der Kaiser eröffnete den gesetzgebenden Körper in Person und hielt dabei die unten folgende Rede, die nicht überall, und besonders in Wien nicht, gefallen wird. Die Stelle über Oesterreich ist scharf abgefaßt und beweist, wie tief man hier verletzt ist über das neueste Auftreten des Wiener Hofes. Die Rede hat in Paris natürlich eine ungeheure Sensation erregt. Die Börsen-Course fielen beim Bekanntwerden derselben um 55 Centimes. Die Stelle Betreffs Oesterreichs, die darin angekündigten Finanz-Maßregeln, die bevorstehende Aushebung der Altersklasse von 1855 und der feste und kriegerische Ton, der sehr wenig auf eine baldige Wiederherstellung des Friedens hoffen läßt, erschrecken die Gemüther. Die Rede des Kaisers lautete:

„Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten! Die während des Verlaufs unserer letzten Session angeknüpften diplomatischen Unterhandlungen hatten Sie ahnen lassen, daß ich genöthigt sein würde, Sie wieder zu berufen, sobald dieselben zu ihrem Schlusse gelangt sein würden. Leider sind die Wiener Conferenzen außer Stande gewesen, den Frieden herbeizuführen. Ich komme daher, um von Neuem einen Aufruf an die Vaterlandsliebe des Landes und an die Ihrige zu erlassen.

Haben wir es an Mäßigung fehlen lassen bei Aufstellung der Bedingungen? Ich scheue es nicht, die Frage vor Ihnen zu untersuchen. Es war etwa ein Jahr verflossen, seit der Krieg begonnen hatte, und schon hatten Frankreich und England die Türkei gerettet, zwei Schlachten gewonnen, Rußland gezwungen, die Fürstenthümer zu räumen und seine Kräfte zur Vertheidigung der Krimm zu erschöpfen. Endlich hatten wir zu unsern Gunsten die Zustimmung Oesterreichs und die moralische Billigung des übrigen Europa.

In dieser Lage fragte uns das Wiener Kabinet, ob wir einwilligen würden, auf den bereits vor unseren Erfolgen im Allgemeinen formulirten Grundlagen zu unterhandeln. Eine Weigerung unsererseits mußte natürlich erscheinen. In der That, sollte man nicht glauben, daß die Forderungen Frankreichs und Englands im Verhältnisse zur Größe des Kampfes und der schon gebrachten Opfer sich gesteigert haben würden? Wohlan! Frankreich und England haben ihre Vortheile nicht geltend gemacht und sogar nicht einmal die Rechte, welche ihnen frühere Verträge darboten; so sehr lag ihnen am Herzen, den Frieden leichter zu machen und einen unläugbaren Beweis ihrer Mäßigung zu geben.

Wir haben uns darauf beschränkt, zu verlangen: im Interesse Deutschlands die freie Donauschifffahrt und einen Damm gegen die Russische Fluth, welche unaufhörlich die Mündung dieses großen Flusses verstopft; im Interesse der Türkei und Oesterreichs, eine bessere Verfassung der Fürstenthümer, damit sie als Wall dienen gegen diese ohne Aufhören sich erneuernden Einbrüche des Nordens; im Interesse der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, die nämlichen Bürgschaften für die Christen aller Bekenntnisse unter dem ausschließlichen Schutze des Sultans. Im Interesse der Pforte, wie in jenem von Europa, haben wir verlangt, daß Rußland auf eine angemessene Ziffer die Zahl der Schiffe beschränke, welche es, vor jedem Angriffe gesichert, im Schwarzen Meere unterhält und welche es nur zu einem Angriffszwecke unterhalten kann.

Wohlan! Alle diese Vorschläge, die ich hochherzig nennen möchte wegen ihrer Uneigennützigkeit, und die im Grundsatze von Oesterreich, von Preußen und von Rußland selbst gebilligt worden waren, sind in den Konferenzen zerronnen. Rußland, das theoretisch eingewilligt hatte, seinem Uebergewichte im Schwarzen Meer ein Ende zu machen, hat jede Beschränkung seiner Seemacht verweigert, und wir haben noch zu erwarten, daß Oesterreich seinen Verpflichtungen nachkomme, die darin bestanden, unseren Bündniß-Vertrag offensiv und defensiv zu machen, falls die Unterhandlungen erfolglos blieben. Oesterreich, es ist wahr, hat uns vorgeschlagen, mit ihm die Unabhängigkeit der Türkei durch einen Vertrag zu verbürgen, und in Zukunft den Fall, wo die Zahl der Schiffe Rußlands die vor dem Kriege bestandene überschreiten würde, als einen Casus belli zu betrachten. Die Genehmigung eines derartigen Vorschlages war unmöglich, denn er band Rußland in keiner Weise und wir schienen im Gegentheil sein Uebergewicht im Schwarzen Meere durch eine Uebereinkunft zu sanktioniren.

Der Krieg mußte seinen Fortgang haben. Die bewundernswerthe Hingebung der Armee und der Flotte wird bald, ich hoffe es, ein glückliches Ergebniß herbeiführen; an Ihnen ist es, mir die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes zu geben. Das Land hat schon gezeigt, wie groß seine Hülfsquellen und sein Vertrauen zu mir waren. Es hatte, vor einigen Monaten, siebzehnhundert Millionen mehr angeboten, als ich ihm abverlangte: ein Theil wird genügen, um seine militärische Ehre und seine Rechte als große Nation aufrecht zu erhalten.

Ich hatte beschlossen, mich inmitten dieser tapferen Armee zu begeben, wo die Anwesenheit des Souverains einen glücklichen Einfluß zu erzeugen nicht verfehlt haben würde; und ich wäre, Zeuge der heldenmüthigen Anstrengungen unserer Soldaten, stolz gewesen, sie leiten zu können, aber die wichtigen im Auslande verhandelten Fragen sind noch immer in der Schwebe geblieben, und die Beschaffenheit der Umstände hat im Inneren neue und wichtige Maßregeln erheischt. Mit Schmerz habe ich daher dieses Vorhaben aufgegeben.

Meine Regierung wird Ihnen vorschlagen, das jährliche Rekrutirungs-Gesetz zu votiren. Es wird keine außerordentliche Aushebung stattfinden, und man wird die gewöhnlichen Wege einschlagen, welche für die Regelmäßigkeit der Verwaltung das Votum des Gesetzes ein Jahr im Voraus nöthig machen.

Statten wir zum Schlusse, meine Herren, hier feierlich einen gerechten Tribut des Lobes denen ab, die für das Vaterland kämpfen; schließen wir uns seiner Trauer um jene an, deren Verlust es beklagt. Das Beispiel so vieler Selbstverleugnung und Standhaftigkeit wird der Welt nicht umsonst gegeben sein. Mögen die nothwendigen Opfer uns nicht entmuthigen; denn, Sie wissen es, eine Nation muß entweder jeder politischen Rolle entsagen, oder sie muß, wenn sie den Trieb und den Willen hat, gemäß ihrer hochherzigen Natur, ihrer Geschichte seit Jahrhunderten, ihrem providentiellen Berufe zu handeln, sie muß von Zeit zu Zeit die Prüfungen zu ertragen wissen, welche allein sie stählen und sie zu dem Range erheben können, der ihr gebührt. Vertrauen auf Gott, Beharrlichkeit in unseren Anstrengungen, und wir werden zu einem des Bündnisses zweier großen Nationen würdigen Frieden gelangen".

Nach der Feierlichkeit in den Tuilerieen fand die erste Sitzung des gesetzgebenden Körpers in deren gewöhnlichem Palais statt. Dieselbe begann um $3\frac{1}{2}$ Uhr und war um 4 Uhr zu Ende. Die Gesetzesprojekte, die die Regierung den Kammern in der heutigen Sitzung vorlegte, sind folgende: 1) Eine Anleihe von 750 Millionen; dieselbe wird wahrscheinlich nur in 3proc. Rente gemacht werden, und zwar zum Course von 65, 25. 2) Erhöhung des Zolles und der Verkaufssteuer auf Branntwein. 3) Einführung einer Abgabe von 10 pCt. auf die jährlichen Brutto-Einnahmen der Eisenbahnen. Reisende sowohl als Waaren werden besteuert werden. 4) Aushebung von 140,000 Mann der Altersklasse von 1855. Man versichert in dieser Beziehung, daß die Regierung die Rekruten nicht sofort ausheben, sondern ihre Vorbereitungen nur so treffen wird, daß diese 140,000 Mann am 1. Januar 1856 marschfertig sind.

Der Prinz Napoleon ging gleich nach der Eröffnungs-Feierlichkeit fort, um mit allen literarischen und künstlerischen Notabilitäten Frankreichs der Beerdigung von Mad. Girardin beizuwohnen. Die Gräfin Montijo, der Herzog und die Herzogin von Alba sind in Paris eingetroffen und werden dem Kaiser nach dem Sommersitze der Kaiserin in Villeneuve l'Etang folgen.

Bezüglich des Tagesbefehles, den Kaiser Franz Joseph in Betreff der Reduktion der Armee in Lemberg am 24. Juni erlassen, bemerkt das „Pays" heute Folgendes: „Der Satz, womit dieser Befehl schließt, gibt sehr deutlich zu verstehen, daß Oesterreich nicht gesonnen ist, die zuletzt beurlaubten Soldaten so bald wieder einzuberufen, und bildet einen ziemlich kontradiktorischen Kommentar zu den Erklärungen, welche Oesterreich von freien Stücken den Westmächten gegeben hat. Die neue Haltung Oesterreichs ist um so geeigneter, zu befremden, da es vorgiebt, fest an der Allianz vom 2. Dez. halten zu wollen. Allein die Danksagungen des Fürsten Gortschakoff geben hinlänglich kund, welche Art von Dienst Oesterreich im Augenblicke der Allianz und sich selbst leistet; denn es kann sich nicht verhehlen, daß hinsichtlich der Neutralitäts-Politik der Vortheil lediglich auf der Seite Preußens ist, welches nie von der Linie, die es sich vorgezeichnet, abgewichen ist, und im Augenblicke auf den Deutschen Bund einen Einfluß ausübt, der stets die Folge der Konsequenz und Ausdauer ist."

Ein Unfall auf der gestern eröffneten Eisenbahn von Paris nach Köln (Sektion Lisieux) macht großes Aufsehen. Ein ganzer Train wurde aus den Schienen gerissen und die Lokomotive mit den Waggons in einen zwanzig Fuß tiefen Graben geschleudert. Es sind leider viele Opfer zu beklagen, doch kennt man noch nicht alle Details.

Paris, den 3. Juli. Der „Moniteur" bespricht heute die Thron-Rede und bemerkt, die Weigerung Rußlands, auf die Vorschläge der Verbündeten einzugehen, werde zur Folge haben, daß die von Oesterreich den Westmächten gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten in ihrer vollen Kraft zur Geltung kommen.

Der „Constitutionnel" schätzt den muthmaßlichen Ertrag der neuen Steuern auf 70 Millionen Francs.

Viele der Russen, welchen die Aufenthalts-Erlaubniß für Paris ertheilt war, treffen Anstalten zur Abreise in die Deutschen Bäder.

Dem Institut von Frankreich ist ein Bericht des Unterrichts-Ministers mitgetheilt worden als Antwort auf die durch Abgeordnete dieser gelehrten Körperschaft beim Kaiser für Rückgabe der ihr entzogenen Vorrechte geschehene Verwendung. Einige Zugeständnisse scheinen das Ergebniß dieses Schrittes gewesen zu sein. Das Institut wird auch ferner die Polizei seiner Sitzungen handhaben, seine Bibliothekare der Regierung zur Gutheißung vorschlagen und die mit Vertheilung der Preise beauftragten Commissionen wählen.

In der Ebene von Satory, bei Versailles, wird ein Lager abgesteckt. Schon zeichnet das Genie die Linien, wo die Zelte aufgeschlagen werden sollen, und errichtet Erdarbeiten längs der Straße nach Chevreuse. Die Manöver werden vermuthlich um die Mitte des Monats Juli anfangen.

Die Ernte-Nachrichten aus Algerien lauten im Ganzen sehr befriedigend; man hofft fortwährend, daß es dem Mutterlande 8 Millionen Hectoliter Getreide liefern wird. Zwischen Bona und Constantine wurde am 21. Juni die erste elektro-telegraphische Depesche befördert.

Lamartine entschuldigt sich in einem demüthigen Briefe an Herrn Schnitzler, dessen Werken über Alexander I. er ganze Seiten unverändert entnahm. Dieses Plagiat Lamartine's giebt unserer Zeit ein trauriges Beispiel, und es ist schon lange her, daß dieser Schriftsteller für seine Gläubiger statt für seinen Ruhm schreibt — abschreibt, sollten wir sagen.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Juni. Der in seinen Folgen allerdings fürchterliche Bankerott des Hauses Strahan, Paul u. Comp. ist das Ereigniß der letzten vierzehn Tage, und die Zeitungen haben ganz Recht, wenn sie daran schlimme Prophezeihungen für die Privat-Banken knüpfen. — Nach Child's Bank war das gedachte Haus das älteste in London. Lawson, in seiner History of Banking erzählt, daß er die Bücher vom Jahre 1682 gesehen habe, und eigenthümlicher Weise machte das Haus schon damals ähnliche Geschäfte, wie gegenwärtig, besonders mit der Aristokratie. Diese wird ihren Schaden eher tragen können, als die vielen See-Offiziere und Offiziers-Frauen und Kinder den Verlust, den sie in dem Branche-Geschäft Halford u. Comp. zu erleiden haben werden. Die Inhaber der Bank werden schwerlich einer kriminellen Strafe entgehen, da sie sich förmlich Unterschlagungen (zum Nachtheil eines Individuums allein von 22,000 L.) haben zu Schulden kommen lassen und Jahre lang insolvent gewesen sein müssen. Natürlich empfiehlt jetzt Jeder die Aktien-Banken, welche ihr Geschäft öffentlich treiben, von deren Status man sich alle Vierteljahre oder Halbjahre durch die Presse überzeugen kann. Es wäre freilich absurd, nach diesem Einen Beispiele Alle zu verdammen, und ohne Zweifel sind Häuser wie Baring, Coutts, Child, Lloyd, Barclay u. s. w. so fest gegründet, wie die Bank von England; allein die Concurrenz der Aktienbanken wird die Privatbanken nach und nach bedrängen. Es liegt darin eine gewisse Nemesis, da die großen Privatbanken sich immer für etwas Besseres hielten und so z. B. das Clearing House, wo die Anweisungen und Wechsel alltäglich ausgetauscht werden, den Aktienbanken nicht geöffnet haben.

London, den 3. Juli. In der gestrigen Sitzung der beiden Häuser wurde von den Ministern eine Königliche Botschaft verlesen, worin die von Lord Raglan geleisteten Dienste besprochen und verlangt wird, dem Andenken an diesen Mann ein öffentliches Zeugniß von Seiten der Nationalvertretung zuzuerkennen.

An Lord Raglan als Feldherrn hat man viel auszusetzen gehabt; Lord Raglan als Mensch hinterläßt allgemein ein ehrenvolles Andenken. Die „Times" schreibt heute: „Obgleich Lord Raglan nicht die höchsten Eigenschaften eines militärischen Genies besaß und obgleich die ungeheure Großartigkeit der Aufgabe, welche er lösen sollte, eine Energie und Lebendigkeit des Charakters erheischen mochte, wie man sie in der Regel nur bei jüngeren Leuten findet, so hinterläßt er doch einen Ruf, um den ihn auch der Stolzeste beneiden könnte. Nach einem langen, im Dienste seines Vaterlandes zurückgelegten Leben stirbt er, ohne einen Feind zu haben, und ohne daß sein Gedächtniß durch eine einzige Handlung der Selbstsucht, Unmenschlichkeit oder Härte befleckt wäre."

Lord Grosvenor hat im Unterhause unter lautem Beifall seine Bill in Bezug auf die Sonntagsfeier zurückgezogen.

Spanien.

Madrid. — In der Cortes-Sitzung vom 28. Juni wurde der von der Spanischen Regierung mit Herrn Feijoo Sotomayor für den Transport von Auswanderern aus Galizien nach der Insel Cuba abgeschlossene Vertrag für aufgehoben erklärt, weil Feijoo den Bestimmungen desselben nicht nachgekommen war. Er machte den Auswanderern die glänzendsten Versprechungen; an ihrem Bestimmungsorte angelangt, fanden sie aber nur das tiefste Elend. Feijoo beabsichtigt angeblich, eine Schadloshaltung zu fordern; man bezweifelte jedoch, daß er sie erlangen werde.

Belgien.

Bekanntlich sind von der Belgischen Regierung neulich einige Personen aus Brüssel ausgewiesen worden*) um ihrer Verbindung willen mit dem Journal „Le Nord," welches dort seit dem 1. d. M. erscheint. Diese Zeitung hat sich vorgesetzt, Aufklärungen zu geben über die Verhältnisse und die Politik des Russischen Reiches, die allerdings wenig genug bekannt sind. In Frankreich ist dasselbe verboten worden. Ueber die Ausweisungen äußert sich „Le Nord" in einem sehr ruhig und würdig gehaltenen Artikel u. A. wie folgt:

„Denen, die uns mit Sympathie empfangen haben, und noch vielmehr denen, die mit ihrem Urtheile über uns warten wollten, bis wir ihnen Fakta gegeben, um ihr Urtheil darauf zu begründen, schulden wir den aufrichtigsten Ausdruck unserer Dankbarkeit und bitten sie, denselben hiermit annehmen zu wollen. Aber es war nicht nur in einem Theile der Presse ein Parteihaß gegen uns wach, sondern auch die Belgische Regierung hat sich zu einer Manifestation gegen uns bereit finden lassen. Die Verfassung gestattete ihr nicht, die Gründung und Herausgabe des Journals „Le Nord" durch einen Belgier — ein solcher ist der Redakteur — zu hindern, sie sah sich gezwungen, zu einigen Quälereien ihre Zuflucht zu nehmen, um unsern Weg zu kreuzen. Und so hat sie denn einen Russischen Aktionär unseres Blattes und einen Deutschen Uebersetzer eingeladen, das Land zu verlassen. Wir haben vergeblich protestirt. Diese Herren haben Brüssel gestern Abend verlassen. Weder der Eine noch der Andere gehörte der eigentlichen Redaktion des Journals „Le Nord" an. Einer von ihnen, der sich für den Erfolg eines Unternehmens interessirte, an dem er pekuniär sowohl, wie durch seine Gesinnung betheiligt war, hatte unserem Chef-Redakteur versprochen, ihm mit seinen speziellen Kenntnissen hülfsbereit zu sein, wenn sich derselbe einer spezifisch Russischen Frage gegenüber in Verlegenheit befände. Der Andere sollte in unserem Bureau aus Deutschen Journalen übersetzen. Kein Russe würde sich weigern, in Brüssel dasselbe zu thun, was der Erste dieser Herren hier gethan hätte..... Man hat also gegen uns eine durchaus vexatorische Maßregel

*) Zur Berichtigung der betr. früheren telegraphischen Nachricht dient, daß nicht zwei Redakteure Namens Cretineau und Joly ausgewiesen sind, sondern daß Cretineau-Joly der Name eines der Ausgewiesenen ist. D. Red.

ergriffen; eine Rechtfertigung derselben ist ganz unmöglich, denn auf keinen der beiden in Folge einer Ministerialberathung ausgewiesenen Herren findet Artikel 1 des Gesetzes vom 22. September 1835 Anwendung."

Der Artikel behauptet weiter, auch die „Staatsraison" könne unmöglich zu diesen Vexationen geführt haben, Frankreich und England konnten wohl ein Interesse haben, die Verweisung von Ausländern aus Belgien zu verlangen, die unter dem Schutze der Konstitution Frankreich und England anzugreifen suchten, aber das sei gar nicht der Plan des Journals „Le Nord". Schlagend ist die Bemerkung des Artikels, daß die beiden aus Belgien Ausgewiesenen, selbst wenn sie die feindlichsten und revolutionärsten Pläne gegen England und Frankreich verfolgt hätten, sich nur nach England zu begeben nöthig gehabt hätten, um England zu entwaffnen. „Und dennoch haben England und Frankreich ihre Ausweisung aus Belgien verlangt! Diesen Widerspruch zu erklären, ist glücklicher Weise nicht unsere Aufgabe, aber er ist in die Augen springend. Wir beklagen die Nachgiebigkeit der Belgischen Regierung weit mehr um ihretwillen als unsertwegen. Gott weiß, wo es ihr möglich sein wird, still zu stehen auf diesem Wege der Konzessionen, den sie betreten hat. Man sage uns nicht, daß sie nicht anders habe handeln können. Anstatt präventiv zu handeln, hätte sie nur zu erklären brauchen, sie werde aufs Strengste gegen uns verfahren, sobald wir uns irgend eines Fehlers schuldig machten. Das wäre zu gleicher Zeit ehrenvoller, logischer und gesetzlicher gewesen. Uebrigens wird es unsere Aufgabe sein, die Urheber dieser Maßregel gegen uns dahin zu bringen, daß sie dieselbe bedauern. Sie werden dieselbe bedauern, aber es wird ihnen nicht gelingen, den traurigen Eindruck zu verwischen, den derselbe auf alle Gemüther gemacht hat, die Gerechtigkeit und Billigkeit hochhalten. Wir wollen nicht mehr sagen. Es reicht hin, zu konstatiren, daß die Uebermacht Rußlands in der That ein sehr großes Wort ist."

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird von seinem Wiener Korrespondenten unterm 28. Juni über die Verwerfung der Oesterreichischen Proposition von Seiten der Westmächte, so wie über den Kriegsplan der Letzteren Folgendes geschrieben:

Die Antwort des „Moniteur" auf den bekannten, die Abbrechung der Wiener Konferenzen betreffenden Artikel des „Journal de Petersbourg", ist in diesem Augenblick der Hauptgegenstand der politischen Unterhaltung. Durch beide Organe haben die betreffenden Kabinette gesprochen. Der Streit ist diesmal völlig klar; es handelt sich nämlich darum, auf wen die Schuld der Abbrechung der Wiener Konferenzen fällt. Die hiesige öffentliche Meinung bürdet diese Schuld weder ausschließlich Rußland noch ausschließlich Frankreich und England, sondern diesen drei Staaten gemeinschaftlich auf. Und so ist es auch in der That. Die Oesterreichische Proposition hätte Rußland eben so wenig genügt, wie sie den Westmächten genügt hat. England wollte die Vernichtung der Russischen Flotte und die Zerstörung Sebastopols, Frankreich die Erhöhung seines Kriegsruhms, Rußland die Befreiung von Bedingungen, durch welche seine Macht und Würde verletzt wird. Die Westmächte haben den Prozeß nur abgekürzt, indem sie das, was in Petersburg nie angenommen worden wäre (?), verwarfen, und haben zugleich Oesterreich einen wirklichen Dienst geleistet, indem sie es dadurch der Nothwendigkeit, sich am Kriege zu betheiligen, überhoben haben. Daß die Betheiligung am Kriege für Oesterreich durch die Annahme der gedachten Proposition von Seiten der Westmächte und durch die Verwerfung derselben von Seiten Rußlands zur Nothwendigkeit geworden wäre, unterliegt gar keinem Zweifel. Die Westmächte richten ihr Augenmerk ausschließlich auf die Krimm. Auf die Eroberung derselben gründen sie alle ihre Berechnungen. Dadurch glauben sie nicht blos die Unabhängigkeit der Türkei zu sichern, sondern auch für sich eine höchst wichtige Stellung zu gewinnen. Von der Krimm aus können sie, wenn Sebastopol fällt und die Russische Flotte der Englisch-Französischen weichen muß, die Küsten Süd-Rußlands, den Kaukasus und die Donau beherrschen. Die Hartnäckigkeit, mit der Sebastopol belagert und vertheidigt wird, ist daher leicht zu begreifen. Ich habe schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich dort an ein zweites Algier denkt.

Dasselbe Blatt spricht sich über die Gründung der Russischen Zeitung »le Nord« in Brüssel in folgender Weise aus:

Durch die Gründung der Russischen Zeitung »le Nord« wird nur die eine Thatsache bestätigt, auf die wir unsere Leser bei Gelegenheit der Mittheilung der polemischen Artikel des »Journal de St. Petersbourg« und der „Nordischen Biene" schon öfter hingewiesen haben, nämlich, daß Rußland gezwungen ist, die Formen des civilisirten Europa anzunehmen und sich derselben Waffen zu bedienen, deren sich das übrige Europa der öffentlichen Meinung gegenüber bedient. Rußland betritt jetzt offen das Feld der Zeitungs-Polemik und macht damit der öffentlichen Meinung eine Concession, die um so wichtiger ist, da es die Macht der öffentlichen Meinung bisher stets geleugnet hat.

Den Mittheilungen der Warschauer Zeitungen zufolge sind die diesjährigen Wettrennen in Warschau sehr glänzend gewesen und haben unter lebhafter Betheiligung des Publikums stattgefunden.

Lokales und Provinzielles.

✱ Posen, den 5. Juli. Die Königl. Telegraphen-Verwaltung, deren Büreau auf dem Eisenbahnhofe für die Benutzung des Publikums sehr entlegen ist, errichtet jetzt im Innern der Stadt, Mühlenstraße Nr. 16., eine Station, wohin die Dräthe vom Bahnhofe durch das Berliner Thor längs der Wallstraße auf 25 Fuß hohen Stangen geleitet werden. Die Benutzung der Telegraphen wird durch diese zweckmäßige Einrichtung gewiß auch bei uns bedeutend zunehmen.

— Es bestehen gegenwärtig hier 251 konzessionirte Gasthöfe, Restaurationen, Conditoreien, Schank- und Speisewirthschaften. Im Jahre 1853 waren 283 solcher Anlagen vorhanden, die durch das bekannte Gesetz vom 7. Februar 1835 unter besondere polizeiliche Controlle gestellt sind. Bei einer Bevölkerung von 40,000 Seelen giebt dies eine derartige Anlage auf je 160 Einwohner, was für das Bedürfniß gewiß ausreichend ist. Der anerkannt verderbliche Einfluß der Branntweinschänken auf die Sittlichkeit, Arbeitskraft und Gesundheit der arbeitenden Klassen hat bekanntlich auf den Landtagen unserer Provinz wiederholt Anlaß gegeben, auf möglichste Beschränkung der Conzessionen zu dringen. In Frankreich sind neuerlich sehr strenge Bestimmungen über den Gewerbebetrieb der Schänker erlassen worden, und in mehreren Staaten Amerika's sind die gesetzgebenden Versammlungen so weit gegangen, den Ausschank spirituoser Getränke gänzlich zu verbieten.

— Der Barbiergehülfe Godarkiewicz, ein dem Trunke ergebener Mensch, hat am 30. v. M. durch einen Sprung in die Warthe seinem Leben ein Ende gemacht.

(Polizei-Bericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. d. M. sind dem Restaurateur Friedrich Tschackert nachstehende Betten, als:
1) zwei Oberbetten, blau und weiß gestreifte Indelte,
2) ein Oberbett, roth und weiß dito dito
3) ein Kopfkissen, rothstreifige Indelte,
4) zwei dito die Indelte von grauer roher Leinwand,
entwendet worden.

Ferner in Nr. 14. Sapiehaplatz am 27. Juni c. aus verschlossener Bodenkammer ein Paar Lieferungs-Stiefel und ein ausgetragenes Kommishemde, welches letztere mit dem Stempel der 9. Comp. 7. Inf.-Regiments gezeichnet war.

Am 29. d. M. ist der Frau D. ein Polisander-Kästchen, mit Perlmutter ausgelegt, worin sich Geld und Silberseide, ein silberner Fingerhut mit einem grünen Stein und Herz an der Seite, eine Stahlscheere und anderes Stickzeug befunden, abhanden gekommen. Dieselbe ließ dies Kästchen aus Versehen bei ihren Einkäufen auf dem Verkaufs-Tische einer Jahrmarkts-Bude stehen und fand es bei ihrer Rückkehr dort nicht mehr vor.

.—r. Wollstein, den 4. Juli. Am 1. d. Mts. Nachmittags badete sich der 15jährige Sohn des Eigenthümers Gräz aus Jaromierz, im hiesigen Kreise gelegen, in Gemeinschaft mit mehreren anderen Knaben in dem dortigen Obraflusse. Derselbe wagte sich aber zu tief ins Wasser und wurde von den Fluthen verschlungen. Die von diesem Unglücksfalle benachrichtigten Eltern eilten sofort herbei; nach 3 Stunden gelang es ihnen aber erst, ihren Sohn als Leiche aus dem Wasser herauszuziehen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Zduny, den 1. Juli. Den rastlosen Bemühungen des hiesigen Schornsteinfegermeisters Herrn Pollmann, die Interessen des Gewerbes und seiner Gewerbsgenossen zu fördern und zu heben, ist es gelungen, eine Innung am hiesigen Orte, dem Mittelpunkte zwischen Posen und Breslau, ins Leben zu rufen.

Dieselbe, Anfangs an Zahl der Mitglieder klein, ist bei ihrem jetzt zweijährigen Bestehen auf 20 Theilnehmer aus Schlesien und Posen angewachsen und verspricht einen recht erfreulichen Fortgang.

Am 25. Juni d. J. vereinigten sich Letztere zu dem alljährlich stattfindenden Haupt-Quartale, wobei außer dem Beitritt mehrerer Meister 4 Gesellenprüfungen stattfanden. Nach Beendigung der amtlichen Verrichtungen versammelten sich die Herren Meister, begleitet von ihren Familien, im Saale des „Goldenen Löwen" zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl und Ball. Den ersten Toast brachte der anwesende Bürgermeister Herr Schniggenberg auf das Wohl Sr. Majestät des Königs als Beschützer aller Gewerke aus, den zweiten Herr Obermeister Pollmann auf Herrn Mitmeister Simon aus Krotoschin, der sein 50jähriges Meister-Jubiläum feierte. Das Fest verfloß in ungetrübter Heiterkeit.

G Ostrowo, den 3. Juli. Am 1. d. fand hier im Saale des Schwarzerschen Hotels zu Ehren des scheidenden Herrn Kreisgerichts-Direktor Babka ein Festdiner statt. Die Festtafel war von 100 und einigen Personen besetzt, die alle Stände des hiesigen Kreises vereinigte und denen sich auch viele Gäste aus den Nachbarstädten Krotoschin und Pleschen angeschlossen hatten, die alle dem geehrten Jubilar entweder als Beamte oder Freunde nahe gestanden hatten und nicht fehlen wollten; denn das Fest sollte öffentlich Zeugniß geben, daß der Jubilar einer derjenigen biedern Männer ist von altem Schrot und Korn, deren Zahl unter den Beamten sich leider immer mehr verringert.

Der Jubilar hat als Direktor seit der Reorganisation der Justizbehörden im Jahre 1834 dem hiesigen Gerichte vorgestanden, und nur noch ein Gerichts-Dirigent aus jener Zeit dürfte bei den Kreisgerichten im ganzen Großherzogthum im Amte sein. Nach einer Dienstzeit von einigen vierzig Jahren hegte der Jubilar den Wunsch, aus dem Dienste zu scheiden. Seine Brust zierte schon aus den ersten Mannesjahren die Kriegsdenkmünze aus dem glorreichen Freiheitskriege von 1813/15, an dem er als Freiwilliger, die Studien verlassend, und der Vaterlandsliebe mit dem Feuer der Jugend Rechnung tragend, Theil genommen hatte. Später wurde ihm in Anerkennung treuer Staatsdienste der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, und jetzt beim Austritt aus dem Dienste der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Bei dem Abschiedsfeste war die Fröhlichkeit von vorn herein allgemein; sie erreichte ihren höchsten Grad bei dem Gesange zweier von einem der Festtheilnehmer verfaßten Gedichte, in welchen einige Züge aus dem Leben des Jubilars treffend und anziehend geschildert waren. Hiernächst überreichte Herr Kriminal-Direktor Richter mit einer kurzen aber tiefergreifenden Ansprache unter dreimaligem Hoch dem Jubilar einen kostbar gearbeiteten silbernen Pokal als ehrendes Andenken von den Beamten des Gerichts. Der Jubilar war sichtlich ergriffen, als er, den Pokal in seinen Händen, den ersten Erinnerungstrank machen sollte. Die Erwiderung kam aus der innersten Tiefe des Herzens und bekundete, wie schwer es ist, aus der Mitte von Freunden zu scheiden. Nachdem noch mancher Toast unter allgemeiner Freude und Heiterkeit ausgebracht worden war, trennte sich die Gesellschaft am späten Abend.

Heut erfolgte die Einführung des Herrn Kreisgerichtsrath Albinus als Gerichts-Dirigenten.

Vermischtes.

Aus der Pfalz, den 24. Juni. Die „Pf. Ztg." meint, man werde sich über die kalte Witterung der abgelaufenen Woche in dem sonst milden rheinischen Klima nicht länger wundern, wenn man höre, daß in den letzten Tagen in Frankreich Menschen erfroren sind.

Man schreibt aus Paris vom 27. Juni: „Gestern trat die Ristori in „Maria Stuart" zum ersten Male auf. Sie soll darin noch mehr Beifall als in der „Myrrha" gehabt haben. „Maria Stuart", die man gestern bei den Italienern gab, ist die unseres Schiller, welche von Maffei, einem bekannten Italienischen Schriftsteller, ziemlich gut übersetzt worden ist. Leider hat die Italienische Direktion das Stück stark beschnitten, und zwar in etwas ungeschickter Weise, da sie die besten Stellen gestrichen hat. Mlle. Rachel wird dieser Tage ebenfalls in „Maria Stuart" auftreten. Dieselbe hat zum wenigsten in einer Audienz, die sie gestern bei Fould hatte, den Wunsch geäußert, vor ihrer Abreise aus Paris in demben Stücke auftreten zu können."

Am Sonntag den 8. Juli c. wird der Arzt und Besitzer der Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin, Herr Doctor Viek, mit dem Nachmittagszuge hier eintreffen, sein Absteigequartier auf einige Stunden in Busch's Hôtel de Rôme am Wilhelmsplatz nehmen und dann nach den Besitzungen des Herrn Grafen Mycielski auf Zetkow bei Zerkow, insbesondere nach der Wasserheil-Anstalt Dembno sich begeben.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze; Oberförster Lehn aus Jarocin; die Kaufleute Krafft aus Havelberg und Landsberg aus Königsberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Probst Szczygielski aus Duszník Frau v. Grabowska aus Schroda; die Kaufleute Meyer und Koch; aus Berlin; Gutsbesitzer von Grabowski und Frau Gutsbesitzer von Moszczeńska aus Bondecz.

SCHWARZER ADLER. Kommerzien-Rath Mittelstädt aus Zirke; Probst Szczodrowski aus Grodziszczko; Partikulier v. Bronikowski aus Gokun; Gymnasial-Lehrer Dr. v. Bronikowski aus Ostrowo und Gutsbesitzer v. Markiewicz aus Niemczynek.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Skorafzewski aus Wysoka und Schäffer aus Behle; Frau Gutsbesitzer v. Sokolnicka aus Sosnica; Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Köckritz aus Lissa und Kaufmann Neumann aus Würzburg

BAZAR. Bürger Batcheler aus Washington; Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kołaczkowo und Frau Gutsbesitzer v. Radońska aus Rzegocin.

HOTEL DU NORD. Pfarrer Erdmann aus Buk; die Pröbste Szaydurski aus Ottorowo, Bulczyński aus Nietrzanowo und Apolinarski aus Modrze; Gutspächter Gozimierski aus Cerадz kościelne und Gutsbesitzer Giersch aus Ciesle.

GOLDENE GANS. Landschaftsrath v. Psarski aus Turwy; Lieutenant Patsch aus Breslau und Gutsbesitzer Violet aus Swiącin.

HOTEL DE PARIS. Oberamtmann Johannes aus Dziekanowice; die Rentiers v. Kadow und v. Bukowski aus Kąkolewo; Vikar Zegarowicz aus Lubin; Kommendarius Switalski aus Wielichowo; Gymnasial-Lehrer Pampuch aus Trzemeszno; die Gutspächter v. Skrzydlewski Czarne-Piątkowo und Kolicki aus Miszkowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Geschäftsführer Gundlach aus Landsberg a./W. und Gundlach aus Wronke; Kaufmann Kaskel aus Kurnik; die Gutsbesitzer Fenner aus Ossowo, Aly und v. Schönitz aus Dombrowo.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Cohn aus Birnbaum, Prager aus Rawicz und Kaphan aus Schroda.

EICHBORN'S HOTEL. Lehrer Nürnberg aus Usżcz; Oekonom Ustaszewski aus Lissa; Kanditor Schirrmacher aus Sorau und Kaufmann Sklarek aus Pleschen.

EICHENER BORN. Lehrer Saphra aus Wreschen; die Kaufleute Braun aus Czerleino, Golinski sen. und jun. aus Cieszewo und Szczinski aus Mikosław.

HOTEL DE SAXE. Gutsbesitzer v. Zeromski aus Grätz.

KRUG'S HOTEL. Frau v. Bieberstein aus Neustadt b./P. und Gutsbesitzer Förster aus Pomehlen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Regierungs-Rath B. Brunnemann mit Frl. M. v. Meyerinck in Merseburg, Hr. Pastor R. Haack mit Frl. Ch. Ortmann in Ziemitz bei Wolgast, Hr. Hoffmann mit Frl. A. Eckard in Goldberg.

Todesfälle. Hr. Prem.-Lieut. J. Weniger in Glogau, Hr. Oberst-Lieutenant F. W. v. Beckelmann und eine Tochter des Hrn. A. v. Schwichow in Berlin, Frau Bürgermeister Bierwagen geb. Klopsch in Constadt, verw. Frau v. Dobschütz geb. v. Wentzki in Schweidnitz, Frau Wilhelmine Blech geb. Borowska in Sadenbeck, Frau A. v. Sydow geb. v. d. Osten in Baerfelde, Frau Rendant Heyder in Berlin, Hr. Stud. theol. ev. Heuflich in Breslau, Hr. Stadtger.-Salarien-Kassen-Buchhalter Hauptm. Liebermann v Sonnenberg in Breslau, Hr. A. Runge, Hr. Kaufm. Icks und Hr. Bau-Inspektor Runge in Berlin, Hr. Kreisger.-Büreau-Assistent Woschnik in Leobschütz, Hr. Bahnhofs-Inspektor Pelz in Gogolin, Hr. Rittergutsbesitzer Biebrach in Schönbach, Hr. Partik. Förell in Ohlau, Hr. Commerzienrath Ertel, Hr. Frohnfesten-Inspektor Theuer und Frau Staatsanw. Hoffmann geb. Wichura in Breslau.

Nachruf.

Am 3. d. M. starb hier nach langen, schweren Leiden die allgemein verehrte und geachtete Frau Wittwe Rosalie Joachimczik geb. Jaffe, in einem Alter von 47 Jahren.

Dies traurige Ereigniß zur öffentlichen Anzeige bringend, können wir nicht umhin, die tiefe Betrübniß, in welche dieser Todesfall unsere ganze Gemeinde versetzt, an den Tag zu legen.

In dieser edlen, überaus tugendhaften und wohlthätigen Frau verliert unsere Gemeinde eine Person, auf die sie mit Recht stolz sein konnte; denn die Verblichene war in allen Beziehungen Allen Vorbild und Muster.

Da neben ihrer großen Frömmigkeit auch Wohlthun einer der Hauptzüge ihres edlen Charakters war, machte sie von dem Vermögen, das Gott in ihre Hände gelegt, den weisesten und wohlthätigsten Gebrauch, und ihre uneigennützige musterhafte Nächstenliebe dehnte sich auf alle Menschen ohne Ausnahme aus.

Die allgemeine Achtung, in der die Verstorbene bei ihren Nebenmenschen stand, that sich bei ihrem Leichenbegängnisse auf die deutlichste Weise kund; denn jeder, der ihrer Bahre folgte, war tief bewegt, und sah man kein Auge thränenleer.

Mit uns weinen auch 9 unmündige Kinder um die leider allzufrüh Dahingeschiedene.

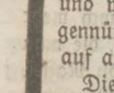
Miłosław, den 4. Juli 1855.

Der Synagogen- und Repräsentanten-Vorstand.

M. Leichtentritt. Mehlich. Jaraczewer. Schlumper.

Ein Rittergut

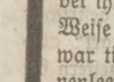
in der Provinz Posen oder Westpreußen wird mit einer Anzahlung von circa 20,000 Thaler ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Nur Selbstverkäufer werden ersucht, ihre Anschläge unter Litt. T. v. P. an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.



Am 16. d. Mts. werden auf dem Dominio **Uchorowo** bei Murow. Goślin wegen Wirthschaftsveränderung einige vierzig Stück Kühe und Jungvieh gegen baare Zahlung dem Meistbietenden durch öffentliche Lizitation verkauft.

Uchorowo, den 5. Juli 1855.

Die Dominial-Verwaltung.



Schaf-Verkauf.

Auf dem Dominio **Stroppen**, Kreises Guhrau, stehen
30 Stück Mutterschafe,
40 Stück Schöpse,
5 bis 6 Jahr alt, gesund u. reichwollig, zum Verkauf.

150 Stück Mutterschafe zur Zucht, und 112 Jährlinge stehen auf dem Dominium **Fürstlich Wola** bei Jarocin zum Verkauf. Das Nähere auf dem dortigen Wirthschaftsamt.

40 Wispel

guter Pommerscher Hafer, 50 Pfund schwer, sollen im Ganzen oder wispelweise für Rechnung eines auswärtigen Hauses aus dem Kahne (am Kleemannschen Speicher billigst verkauft werden.

Näheres bei **Louis Lasch, Wronkerstraße Nr. 4.**

Selterwasser-Pulver, (Poudre Fèvre),

in seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Original-Pack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Ostindischen Perl-Sago

empfing **Jacob Appel,** Wilhelmsstr. 9.

Frisch einmarinirter Lachs ist so eben eingetroffen bei **Skamper,** Markt Nr. 66.

Frischen dicken ger. Weser-Lachs empfing per Eilgut, eben so fetten Limb. Sahnkäse, Citronen u. Apfelsinen billigst Kletschoff, Sapiehapl. 7. (i. d. Mühle).

Waldwoll- oder Fichtennadel-Extrakt

in frischer balsamischer Füllung, à Pfund 20 Sgr., so wie Fichtennadel-Oel, in Fl. von 2½ bis 15 Sgr., empfing Apotheker **J. Jagielski.**

Wohlfeiler Brod-Verkauf.

Um mit meinen sehr großen Beständen an Mehl vor der herannahenden Ernte gänzlich zu räumen, habe ich mich entschlossen,

ein ausgebackenes kerniges Mittelbrod, **5 Pfund schwer,** für 5 Sgr. zu verkaufen.

Der Verkauf beginnt am Freitag den 6. Mts. im Brodscharren am alten Markt, vis-à-vis der Wronkerstraße, erste Verkaufsstelle **links.**

Chwalkowski.

Dem verehrten Publikum die Anzeige, daß ich vom 1. Juli c. ab Neuestraße Nr. 4. wohne, und bitte um gütige Aufträge.

A. Tomaszewski, Damenschneider.

In der Bretter-Handlung Schuhmacherstraße Nr. 7. steht eine Parthie Schwellen 8' lang, 6" stark und 12" breit zum Verkauf.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grund-Fonds von

Drei Millionen Thaler u. 390,000 Thaler Reserven

versichert gegen Feuersgefahr **Mobiliar, Waaren** und **Waarenläger, Waldungen, Ernten, Vieh** und **sonstiges Inventarium** zu **festen** und **billigen Prämien; Nachzahlungen finden nicht statt.**

Woll-Läger, auch solche, die bei der **Königl. Bank** hierselbst **zur Verpfändung** kommen, werden durch mich **sofort verbindlich** versichert und die **Policen** darüber von mir vollzogen.

Außer mir sind die nachstehend verzeichneten Spezial-Agenten zur Aufnahme von Versicherungen bereit, und halte ich dieselben und mich zu geneigten Aufträgen ergebenst empfohlen. Posen, im Juni 1855.

Rudolph Rabsilber, Haupt-Agent.

Comptoir: große Gerberstraße Nr. 18. Ecke der Büttelstraße.

Michaelis Asch, Spezial-Agent.

Comptoir: Wasserstraße Nr. 8./9.

Birnbaum: Apotheker A. Selle.
Buk: Julius Bellach.
Kempen: Herm. Landau.
Krotoschin: Carl Tiesler.
Neustadt b. P.: W. Griebsch.
Ostrowo: Albert Garfey.
Pleschen: Herm. Joseph.
Rogasen: C. W. L. Kayser.
Samter: Julius Peyser.
Wollstein: Ernst Anders.
Wronke: Apotheker H. Selle.

Außer in den Städten Kosten, Schmiegel, Neustadt a./W., Jarocin, Koźmin, Grätz, Wittkowo und Schroda, können sich ohne Verzug noch Agenten melden.

Auf meiner Durchreise empfehle ich meine Mittel ohne Gift zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen ganz ergebenst, für deren Wirksamkeit ich auf die Dauer von drei Jahren Garantie leiste. Die Wahrheit kann ich durch glaubhafte Atteste nachweisen. Die geehrten Herrschaften, welche meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, ersuche ich, ihre gefälligen Adressen an den Gasthofbesitzer Herrn Wittig (Halbdorfstraße) abzugeben, und verspreche ich, jeder Aufforderung pünktlich und reell nachzukommen.

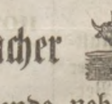
F. B. R., Kammerjäger.

Sonntag den 8. Juli

mit dem

Eisenbahn-  **Frühzuge**

bringe ich

Netzbrucher  **Milchkühe,**

frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;

ich logire

im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.

Hamann, Viehhändler.



Ein Reitpferd, gut geritten und militairfromm, ist zu verkaufen Friedrichsstr. 22.

Ein Flügel-Fortepiano, 6 Oktaven, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Baue der Hauptbrücke bei **Neustadt an der Warthe** können noch Zimmerleute, Holz- und sonstige Arbeiter Beschäftigung erhalten, und haben sich deshalb bei dem Herrn Ingenieur **Riessing** in **Neustadt a./W.** zu melden. Für billige Lebensmittel für die beim Brückenbau beschäftigten Arbeiter ist gesorgt.

Friedrichsstr. 19. sind große und kleinere Wohnungen und auch der Mehlladen vom Oktbr. ab zu verm.

In meinem Papier- und Tabakgeschäft kann sofort ein Lehrling placirt werden.

Salomon Lewy.

Mühlstr. Nr. 14.B. ist die zweite Etage, bestehend aus sechs heizbaren Piecen, Küche, Küchenstube rc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Im Guderianschen Hause, Wilhelmsplatz Nr. 12., dem Theater gegenüber, sind vom 1. August c. ab möblirte Dachstuben, so wie ein Stall für 3 Pferde zu vermiethen. Näheres zu erfragen Parterre rechts beim Diener.

Bergstraße Nr. 15. ist vom Oktober ab ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Friedrichsstraße Nr. 32.

Wilhelmsstraße Nr. 9. sind 2 Zimmer im zweiten Stock, so wie ein Pferdestall und Wagenremise vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 37. ist von Michaeli c. ab ein Laden, Bäckerei, nebst Wohnungen zu vermiethen.

J. Freundt.

Am alten Markt Nr. 37. ist ein Hausflur, zu jedem Geschäfte sich eignend, zu vermiethen. Näheres daselbst bei **M. J. Mozart.**

Donnerstag und Freitag
Porzellan- und Federvieh-Ausschieben bei
E. Rohrmann, St. Martin 76.

Theater.

Im Auftrage Vieler, welche leider abgehalten waren, die am Montag stattgefundene Festvorstellung zu besuchen, erlauben wir uns, Herrn Direktor Wallner zu bitten, uns sobald als möglich mit einer Wiederholung dieser Vorstellung zu erfreuen, indem sich doch schwerlich später Gelegenheit darbieten dürfte, eine solch' prachtvolle Dekorirung des Schauplatzes dem Publikum vorzuführen.

B. v. G. v. A. L. v. T.

Zehn Thaler werden von dem unterzeichneten Dominium demjenigen zugesichert, der die Ratten daselbst gänzlich vernichtet.

Dominium Fürstlich Wola bei Jarocin.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 4. Juli. Wind: West. Witterung: regnigt und kühl. Weizen: ohne Geschäft. Roggen: sehr matt und in allen Sichten wieder etwas niedriger, bei kleinem Handel. Loco viel offerirt, aber ohne Kauflust. — Für Kleinigkeiten 83 Pfd. effekt. 65 Rt. und 81–82 Pfd. 64⅛ Rt., p. 2050 Pfd. bezahlt. Rüböl: behauptet. Spiritus: flau und weichend. Gekündigt 40,000 Quart, die prompt empfangen wurden.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 85–96 Rt., hochb. und weiß 93–103 Rt., untergeordnetere Waare 70–83 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 63–67 Rt., schwimmend 63–65 Rt., p. Juli 63 Rt. Br., 63 bis 62¾ Rt. bez. u. Gd., p. Juli August 62½ Rt. Br., 62½–¼ Rt. bez. u. Gd., p. August-September 62¼ Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 61½ Rt. Br., 61½–¼ Rt. bez. u. Gd.

Gerste, große loco 43–48 Rt., kleine 40–43 Rt.

Hafer loco nach Qualität 29–33 Rt.

Erbsen, Kochwaare 58–61 Rt., Futterwaare 55 bis 57 Rt.

Rüböl loco 17 Rt. Br., p. Juli 16¾ Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., p. Juli-August 16¼ Rt. bez. u. Br., 16⅙ Rt. Gd., p. August-September 16⅛ Rt. bez. u. Br., 16 Rt. Gd., p. September-Oktober 15⅚ Rt. Br., 15¾ Rt. bez. u. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 15¾ Rt. Br., 15 7/12 Rt. Gd.

Leinöl loco 15 Rt. Br.

Hanföl loco 14½ Rt. Br., 14¼ Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 32⅝ u. 7/12 Rt. bez., p. Juli, Juli-August u. August-September 32⅔–32 Rt. bez. u. Br., 31¾ Rt. Gd., p. September-Oktober 31½ bis 31 Rt. bez. u. Gd., 31¼ Rt. Br.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 4. Juli. Bewölkt, regnig. Wind Südwest.

Weizen sehr matt, ohne Kauflust. 50 W. fein Poln. 89½ p. 90 Pfd. 103 Rt. bez., 86–87 Pfd. p. 90 Pfd. gelber gestern 94 Rt bez., 89–90 Pfd. gelb. 100 Rt. Br., 1 Ladung bunt. Poln. schwimm. 89 Pfd. 98 Rt. p. Conn. bez.

Roggen stark weichend, loco Kleinigkeiten 86 Pfd. eff. 67½ Rt. bez., 85–86 Pfd. 65, 64½ Rt. bez., 85 bis 86 Pfd u. 84–86 Pfd im Verbande 64 Rt. bez., 84¼ Pfd. abgeladen p. 82 Pfd. 61 Rt. bez., 1 Ladung Thorner 82⅞ Pfd. p. 82 Pfd. 60⅓ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juli 62, 61 Rt. bez., 62 Rt. Br, p. Juli-Aug. 62–61 Rt. bez., 61 Rt. Gd., p. Aug.-Septbr. 62, 62¼, 62, 61½ Rt. bez., 61 Rt. Gd., p. September 62 Rt. Gd., p. September-Oktober 62, 61½, 61 Rt. bez., 61 Rt Gd., 61½ Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Frage.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
88 a 102.	64 a 68.	40 a 42.	30 a 32.	56 a 58.

Stroh p. Schock 4 a 5½ Rt.

Heu p. Ctr. 10 a 15 Sgr.

Winterrübsen, Lieferung von der neuen Ernte mit der Bedingung, trockene Waare 107 Rt. zu machen; ohne diese Bedingung einige Thaler billiger käuflich.

Rüböl matter, loco 16⅚ Rt. Br., p. Juli 16½ Rt. Br., p. Juli-Aug. 16 Rt. bez. u. Gd., 16¼ Rt. Br., p. Sept. Okt. 15⅚ Rt. Br. u. Gd., p. Okt. Nov. 15¾ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 15½ Rt. bez.

Spiritus flau, am Landmarkt und loco ohne Faß 11⅞ % bez., mit Faß 11½ % bez., p. Juli-August 11¼ % Br., 11½ % Gd, p. Aug.-Septbr. 11½ % Gd., p. September-Oktbr. 11½ % bez. u. Br.

Leinöl loco incl. Faß 14⅚, 14⅔ Rt. bez., 14⅔ Rt. Br.

(Ostf.-Ztg.)

—r. Wollstein, den 4. Juli. Die Ueppigkeit der Saaten sämmtlicher Getreide-Gattungen in hiesiger Gegend geben immer mehr und mehr der Hoffnung Raum, daß wir in diesem Jahre, wenn das Wetter fernerhin günstig bleibt, eine gesegnete Ernte haben werden und sind auch in Folge dessen die Getreidepreise im Laufe der zweiten Hälfte des verflossenen Monats heruntergegangen. Nach amtlicher Feststellung stellten sich die Durchschnitts-Getreidepreise im Monate Juni wie folgt heraus: Weizen p. Schfl. 4 Rt 1 Sgr., Roggen 3 Rt. 3 Sgr., Gerste 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., Hafer 1 Rt. 16 Sgr. 9 Pf., Buchweizen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., Hirse 3 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., Erbsen 3 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., Kartoffeln 1 Rt. 3 Sgr. 6 Pf., p. Ctr. Heu 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf, p. Schock Stroh 7 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.

Wasserstand der Warthe:

Posen	am 4. Juli Vorm.	10 Uhr	5 Fuß	11 Zoll
	„ 5. „ „	10 „	6 „	— „

Berliner Börse vom 4. und 3. Juli 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 4.	vom 3.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 G	101 G
St.-Anl. 1850	4½	101 etw bz	101 bz
- - 1852	4½	101 etw bz	101 bz
- - 1853	4	98 bz	97½ bz
- - 1854	4½	101¼ bz	101¼ bz
Präm.-Anleihe	3½	117½ bz	117¾-¼ bz
St.-Schuldsch.	3½	87½ bz	87½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	84¼ G	84¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ bz	101 bz
- - -	3½	84½ G	81½ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	99¼ bz	99¼ bz
Ostpreuss. -	3½	93¾ G	93¾ bz
Pomm. -	3½	99¼ bz	99 bz
Posensche -	4	101½ G	101½ G
- neue -	3½	94 G	94 bz
Schlesische -	3½	93½ bz	93¾ bz
Westpreuss. -	3½	91¾ bz	91¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	97¼ G	97⅛ G
Pomm. -	4	99¼ G	99¼ G
Posensche -	4	95 G	95 bz
Preussische -	4	97¼ bz	96¾ G
Westph. R. -	4	95¼ G	95¼ G
Sächsische -	4	98 G	97¼ G
Schlesiche -	4	95⅞ bz	95⅞ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	116¾ G	116¾ B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅙ bz	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 4.	vom 3.
Aach.-Düsseld.	3½	85 bz	84½ bz
- - Pr.	4	89½ G	89½ G
- Mastricht.	4	51 bz	51½ B
- - Pr.	4½	95½ bz	94 G
Amst.-Rotterd.	4	84-84½ bz	— —
Berg.-Märkische	4	81½-81 bz	81½ G
- - Pr.	5	102½ G	102½ G
- II. Em.	5	102 G	102 G
Berlin-Anhalt.	4	160-159¾ bz	159½ G
- - Pr.	4	95½ bz	95½ bz
Berl.-Hamburg.	4	121½-121 et	121½-120½ b
- - Pr.	4½	102 G [bz, B	102 G
- II. Em.	4½	101½ G	101½ G
Berl.-P.-Magd.	4	96½ bz	95¾-96¼ bz
- Pr. A. B.	4	94 B	94¼ bz
- - L. C.	4½	100½ G	100½ G
- - L. D.	4½	100¼ B	100¼ G
Berlin-Stettiner	4	170-169 bz	170-169½ bz
- - Pr.	4½	101½ G	101½ bz
Brsl.-Freib.-St.	4	140 B	140¼ G
Cöln-Mindener	3½	163-163¾ bz	162-163 bz
- - Pr.	4½	101¼ G	101¼ G
- II. Em.	5	103 bz	103¼ bz
- -	4	93 bz	93 bz
- III. Em.	4	93 bz	93 bz
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	101½ G	101½ G
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	149-149½ bz	149¼, 149 bz
Magd.-Halberst.	4	193,94, E95	192, 192½ bz
Magd.-Wittenb.	4	53½ bz [bz	52¼ bz
- - Pr.	4½	97½ G	97½ G
Mainz-Ludwh.	4	108 B	107 bz
Mecklenburger	4	57 bz	57-57¼ bz
Niederschl.-M.	4	94½ G	94½ G
- - Pr.	4	94 bz	93½ B
Pr. I. II. Sr.	4	93 bz	93 bz
- - III. -	4	92¾ B	92¾ B
- - IV. -	5	102¼ B	102¼ G
Niederschl. Zwb	—	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	49⅜-¼ bz	49-49⅜-49 b
- - Pr.	5	101 G	101 G
Oberschl. L. A.	3½	228 B	229 B
- - B.	3½	191-191½ bz	191-191½ bz
- Pr. A.	4	94¼ G	94¼ G
- - B.	3½	85 bz	85 bz u G
- - D.	4	92-92¼ bz	92 bz
- - E.	3½	82¼ bz	82¼ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	44½ G	44½ G
- Ser. I.	5	98¾ G	98¾ G
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	104-104¾ bz	102½-103¼ b
- (St.) Pr.	4	104¼-½ bz	103½ G
- (St.) Pr.	4	89 G	89 G
- v. St. g.	3½	84 bz	84¼ B
Ruhrort.-Cref.	3½	84½ bz	84⅞ bz
- - Pr. I.	4½	98½ G	98½ G
- - Pr.	4	88¼ G	88¼ G
Starg.-Posener	4	90 bz	90 bz u G
Thüringer	4½	114-115 bz	111-113 bz
- Pr.	4	100½ bz	100½ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	235-237 bz

Ausländische Fonds.

		vom 4.	vom 3.
Braunschw. BA.	4	116 G	116 G
Weimarsche -	4	105 bz	104¼ G
Oesterr Metall.	5	63¾ bz	64 bz
- 54er PA.	4	82¾-82 bz	83½ bz u G
- -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	96¼ bz	96¾ bz
- - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5 % Anleihe	…	85⅜ bz	85¼ m bz u G
- Pln. Sch.-O.	4	72¾ B	72¼ bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	92 B	92 B
Poln. 500 Fl. L.	4	79 G	79 G
- A. 300 Fl.	5	88½ bz	88½ bz
- B. 200 Fl.	—	18¾ B	18¾ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35⅞ B	35⅞ B
Badensche 35 Fl.	—	24 B	24 B
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	— —	— —
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse blieb sehr günstig gestimmt und die Course sind meistens abermals erheblich gestiegen, namentlich Magdeburg-Halberstädter. Das Geschäft war in den meisten Aktien sehr lebhaft. Französisch-Oesterreichische 72½ bezahlt. National-Anleihe 68⅝ und ½ bezahlt.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.